

Pfarrbrief aus St. Peter und Paul

Februar 2018 - Mai 2018

www.peterpaul-markkleeberg.de



Foto: Matthias Plum

So erreichen Sie uns:

Pfarramt Markkleeberg:
Pater-Kolbe-Str. 3,
04416 Markkleeberg,
Tel. 0341/ 3580788,
Fax 0341/ 3581953,
E-Mail:
peterpaul04416@t-online.de;
Bürozeiten:
Mo. 10 - 12 und 14 - 16 Uhr,
Di. 9 - 12 Uhr

Gemeinde Böhlen:

Jahnstraße 12,
04564 Böhlen;
Bürozeiten: Do. 8 - 10 Uhr
Tel.: 034206/ 689 46

Gemeinde Zwenkau:

Marktstraße 1, 04442 Zwenkau;
Bürozeiten: Do. 11 - 13 Uhr
Tel.: 034203/ 5 22 77

Gemeinde Pegau:

Helbigstr.14, 04523 Pegau

Internet:

www.peterpaul-markkleeberg.de

Impressum:

Herausgeber (V.i.S.d.P.): Kath.
Pfarramt St. Peter & Paul Mark-
kleeberg, Pater-Kolbe-Str. 3, 04416
Markkleeberg

Ansprechpartner:

Dorit Neumann
Matthias Plum
Barbara Elsner
Prof. Dieter Schneider

Bankverbindung:

Kontoinhaber: Kath. Pfarramt St.
Peter und Paul
IBAN: DE59750903000008297606
BIC: GENODEF1M05

Satz und Druck

Christliches Sozialwerk - St. Michael
Prager Str. 390 04289 Leipzig
info@wfbm-st-michael.de

Liebe Leser des Gemeindebriefes,

Schon sind die ersten Wochen des neuen Jahres ins Land gegangen. Zeit nach den Vorsätzen zu fragen, die zu Silvester gefasst wurden? - Oh, was war's doch gleich? Ich hab's auch schon vergessen! Peinlich. Na, dann mach ich uns allen einen neuen Vorschlag: Lesen wir doch wiedermal ein Buch aus dem „Buch der Bücher“ und zwar aus dem Alten Testament, das gar nicht wirklich alt ist, wie uns ein Rabbiner bei einer Bibeltagung jüngst erklärte, denn „wir Juden leben jeden Tag neu daraus“. Außer den schönen biblischen Geschichte, die wir als Kinder schon gehört haben, ist uns das Buch des Ersten Bundes doch recht verschlossen.

Auch wir Pfarrer drücken uns mit Erfolg davor, darüber zu predigen (manchmal schon, weil das Hebräisch uns noch weniger liegt als das Griechisch des NT). Dabei hat das Alte Testament großartige Bilder und damit auch Symbole, die auf große Zusammenhänge hinweisen. So ist es interessant zu hören, dass in den evangelischen Kirchen bald die Mosesgeschichte am Weihnachtstag gelesen wird, weil es in ihr heißt, dass der kleine Mose im Schilfkörbchen „gut war“ (übersetzt mit: „dass er schön war“ Ex 2,2 neue EÜ), die gleichen Worte, wie sie beim Schöpfungsbericht lauten: „Und siehe, es war gut“ (z. B. Gen 1,10). Und dieser Mose wird als Knabe im Nil ausgesetzt und dabei in ein Kästchen gelegt, das mit dem gleichen Wort im Hebräischen benannt wird wie die Arche Noah. Denkt man nun noch an Jesus, durch den alles geschaffen wurde und der in einem Krippen-Kästchen seine erste Zuflucht fand, so sollte selbst der Laie diese Zusammenhänge gut durchschauen. Die Bibel ist ein Buch zum Leben, zum Danach-Leben, zum Davon-Leben, letztlich mit dem Leben, der gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Gute Bibeln haben auch immer Verweise vom AT ins NT und umgekehrt. Probieren Sie's mal und erzählen Sie mir davon!



Ihr Pfr. Dr. Andreas Martin

Info aus dem Pfarrgemeinderat

Die PGRs aus St. Bonifatius und St. Peter & Paul trafen sich am 26./27.01.2018 zu Ihrer gemeinsamen Klausurtagung in Zwochau mit den Kirchenräten und der Steuerungsgruppe im Erkundungsprozess. Der Pastoralplan wurde nach Überarbeitung einstimmig angenommen, ein Immobilienkonzeptentwurf wird weiter bearbeitet und die Struktur der Gremien und die Kommunikation in die Gemeinden wurden festgelegt.

Ein Zeitplan wurde vorbereitet, so dass wir voraussichtlich Mitte des Jahres dem Bischof den Antrag zur Neugründung der gemeinsamen Pfarrei vorlegen können. Davor werden die Pfarrgemeinderäte über den Namen der neuen Pfarrei und die Pfarrkirche abstimmen.

Matthias Plum Stellv. PGR Vorsitzender

Diskussionen über die „sechste Bitte“ im Vaterunser

Schon jahrelang hat mich der Text „und führe uns nicht in Versuchung“ im Vaterunser beschäftigt und nicht los gelassen. Jetzt aber, da die Diskussionen über das Thema kein Ende nehmen, möchte ich auch meine Gedanken kundtun.

Man kann uns Christen wahrscheinlich unterstellen, dass das „Vaterunser“ traditionsgemäß oft routinemäßig gebetet wird. Irgendwann kann es jedoch sein, dass man sich Gedanken über die einzelnen Bitten macht. So über die sechste Bitte: „und führe uns nicht in Versuchung“.

Nach meinen Nachforschungen und Erkenntnissen bleibt **sie** solange unklar, bis wir uns bewusst machen, dass Jesus die Worte auf Aramäisch gesprochen hat. Im aramäischen Gebet heißt es wörtlich: „Bringe mich nicht in die Gewalt der Sünde, und nicht in die Gewalt der Schuld und nicht in die Gewalt der Versuchung“ (Bibelübersetzung aus dem Aramäischen)!

Man könnte also als sechste Bitte sagen: „Und lass uns nicht in Versuchung fallen.“ Genau in diesem Sinne hat Jesus seine Schüler einen Tag vor seiner Hinrichtung gewarnt: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!“ (Mk 14,38). Petrus bezeugt: „Der Herr weiß die Frommen aus der Versuchung zu retten“ (2. Ptr. 2.9). Damit kein Missverständnis entsteht, stellt Jakobus fest. „Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde.“

Dass die Kirchenoberhäupter mit dem bestehenden Text klar kommen ist die eine Seite. Die andere Seite aber ist, was sagen oder denken Menschen die zum ersten Mal mit der Kirche oder christlichen Glauben in Kontakt kommen („Kirche nach Draußen“). Und wie verhält es sich mit dem wichtigsten, gemeinsamen Gebet, wenn Christen während der Messe im Stillen, leise für sich, einen anderen Text sprechen?

Nach meiner Meinung könnte es im Text ganz einfach heißen „schütze uns vor Versuchung“.

Burkhard Musch

Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Herzliche Einladung zum Weltgebetstag 2018 aus Surinam

am Freitag, den 2. März

- in das Lutherhaus nach Pegau um 18:00 Uhr

- in das evangelische Gemeindehaus Mitte in Markkleeberg um 19:30 Uhr

am Freitag, den 9. März

- in den Gemeinderaum Kirchgasse 12 nach Böhlen um 18:00 Uhr



webseite_presse_titelbild_2018_wgt_druck_copyright_wgt_ev

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind herzlich eingeladen!

Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Dank seines subtropischen Klimas ist eine vielfältige Flora und Fauna entstanden mit üppigen Riesenfarnen, farbenprächtigen Orchideen und über 1.000 verschiedenen Arten von Bäumen. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Ameisenbären, Jaguare, Papageien und Riesenschlangen haben hier ein Zuhause gefunden. Surinams Küsten eignen sich zwar nicht als Badestrände, dafür legen an den unberührten Stränden des Galibi-Naturreservats riesige Meeresschildkröten ihre Eier ab.

Mit seinen rund 540.000 Einwohner*innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten von ihnen in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Die Wurzeln für Surinams vielfältige Bevölkerung liegen in der bewegten Vergangenheit des Landes.

Im 17. Jahrhundert brachten erst die Briten, dann die Niederländer Surinam unter ihre Herrschaft. Auf den Plantagen der Kolonialherrschafteten die indigene Bevölkerung und bald auch aus Westafrika verschleppte Frauen und Männer. Ihre Nachkommen stellen heute mit den Maroons und Kreolen die größten Bevölkerungsgruppen. Nach dem Ende der Sklaverei 1863 warben die Niederländer Menschen aus Indien, China und Java als Vertragsarbeiter an. Neben europäischen Einwanderern zog es Menschen aus dem Nahen Osten und den südamerikanischen Nachbarländern nach Surinam. Diese Vielfalt Surinams findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2018: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielen vor allem die Herrnhuter Brudergemeine eine bedeutende Rolle. An der Liturgie zum Weltgebetstag haben Vertreterinnen aus fünf christlichen Konfessionen mitgewirkt. Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not. In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher*innen in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag 2018 fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brudergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

*Lisa Schürmann,
Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.*

Bibelkreis in St. Bonifatius

„Wie sieht Gott aus? Gottes Antlitz hören - nicht sehen.“

Wir lesen im Bibelkreis verschiedene ausgewählte Bibelstellen aus dem AT (v. a. Ex, Dtn. und 1 Kön), in denen es zentral um die Offenbarung Gottes geht. Damit geht auch die Frage nach dem Bilderverbot einher. Es gibt eine kurze exegetische Einführung zum jeweiligen Text. In einem weiteren Schritt betrachten wir die Texte aus unserem Glauben heraus und hören, was sie uns heute sagen wollen. Weitere Treffen am: 01.03., 22.03., 19.04., 17.05., 14.06. jeweils um 19:45 Uhr im Gemeindehaus St. Bonifatius.

Ansprechpartnerin ist Gemeindepraktikantin Esperanza Spierling (e.spierling@peterpaul-markkleeberg.de)

Umweltzentrum im Südraum Leipzig – Ökumenisches Gemeinschaftsprojekt

Liebe Schwestern und Brüder in St. Joseph Borna, St. Benno Geithain-Bad Lausick, der Verantwortungsgemeinschaft Wechselburg und im Südraum Leipzig!

Wenn ich mir den milden Winter vor Augen führe, bekomme ich ein mulmiges Gefühl im Bauch. Ist etwa der Klimawandel schuld daran? Schade, dass im Zuge der Koalitionsverhandlungen der Bundesregierung beschlossen wurde, die Klimaziele nicht einzuhalten! Diesem Trend entgegen läßt der Papst in seiner Enzyklika *Lauda to si* alle Menschen zu einem Dialog ein, wie wir die Zukunft unsres Planeten zukünftig gestalten: „Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle.“ (Nr 14). Beim Lesen bekomme ich mehr und mehr den Eindruck, dass in Gottes Schöpfung alles an seinem Platz stehen und erhalten bleiben soll, was durch die Verschmutzung und die Wegwerfkultur des Menschen (20-22) verrückt wurde und wird: das gemeinsame Klima (23-26), das Wasser (27-31) und die biologische Vielfalt der Erde (32-42). Der Papst hält fest, dass die Erde die Heimat aller Menschen ist (93-95), ja mehr noch, dass von jedem Geschöpf eine Botschaft des Schöpfers ausgeht (84-88) und deswegen alle Menschen eine universale Gemeinschaft bilden (89-92). Die Sorge für unsere Welt müsse ganzheitlich und generationenübergreifend sein und sogar bis in den Alltag hineinreichen. Man solle nicht meinen, dass alltägliche, kleine Veränderungen, wie die Vermeidung von Plastikmüll oder die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, die Welt nicht verändern würden. Im Gegenteil: Gerade sie könnten dem Menschen das Gespür für seine ursprüngliche Würde wiedergeben und ihn zu einer größeren Lebenstiefe führen. Der Papst schlägt vor, den Menschen zu erziehen zu einem „Bündnis mit der Umwelt“ (209-214). Dabei komme der Politik die Aufgabe zu, die Bevölkerung zu sensibilisieren. „Aber auch der Kirche kommt diese Aufgabe zu. Alle christlichen Gemeinschaften haben bei dieser Erziehung eine wichtige Rolle zu erfüllen. (214)“

Bei diesem Satz fühle ich mich persönlich angesprochen. Ich frage mich, ob die Kirche St. Konrad in Deutzen nicht ein Ort für die Erziehung sein könnte, wie der Papst sie uns allen ans Herz legt. Warum gerade St. Konrad in Deutzen? Etwa weil die Pfarrei St. Joseph über zu viel Immobilien verfügt, als sie auf lange Sicht erhalten kann und deswegen St. Konrad perspektivisch aufgeben muss? Oder deshalb, weil die Vorschläge von zwei Gemeindeveranstaltungen aus dem Jahre 2014 (Fernsehkirche, Jugendkirche, Tourismuskirche, Kolubarium) sich als nicht umsetzbar erwiesen haben? Beides ist zwar richtig. Aber einem Initiativkreis „St. Konrad als Umweltzentrum“ um Dr. Nikolaus Legutke (Markkleeberg), Joachim Schruth, Conny Scheffler, Jeannette Perschke (Bad Köstritz) und Pfr. Dietrich Oettler ist beim Blick in die Vergangenheit etwas anderes aufgefallen: Die St. Konradkirche wurde erbaut, um nach dem Zweiten Weltkrieg den vielen Flüchtlingen und Vertriebenen eine neue Heimat im Leben und im Glauben zu geben. So beschreibt es mein Vorgänger Pfr. Christian Köhler, dem wir diese Kirche maßgeblich zu verdanken haben, in der Pfarrchronik im Jahre 1956, als St. Konrad geweiht wurde. Die Folgen von Flucht und Vertreibung sind Gott sei Dank nach 70 Jahren weitgehend abgebaut (wenn auch noch in den nachfolgenden Generationen spürbar). Heute ist es die Umwelt, die gewissermaßen vom Menschen vertrieben wird und fliehen muss. Sie braucht eine neue Heimat!



Und der heutige Mensch, der sich durch seinen Lebensstil der Umwelt und sich selber entfremdet, braucht sie auch. Nun kann man einwenden: Aber Herr Pfarrer, eine Kirche auf aufgeschüttetem ehemaligem Bergbaugelände, erbaut von Bergleuten, die ihr Lebenswerk in der Kohleverstromung gesehen haben – passt denn das zu einem Umweltzentrum? Ich meine, das passt gerade zusammen! Der Schöpfer wollte, dass der Mensch für sich und seinen Energiebedarf sorgt. Aus christlicher Sicht war der Bergbau in unserer Region gut. Er hatte seine Zeit. Diese Zeit ist nun abgelaufen. Irgendwann wird uns die Kohle ebenso ausgehen, wie den törichten Jungfrauen im Evangelium das Öl. Ich vermute, Pfr. Köhler hat das schon geahnt, als er den Auswüchsen der totalen Technik, die auch am Feiertag nicht ruht, die St. Konradkirche entgegengestellt hat: „Neben dem Werk, zunächst noch auf freiem Felde, steht nun die Konradkirche. Zum Ton der Werksirene, den Signalen der Werksbahnen und dem

Scharren der großen Bagger ist nun der Glockenklang gekommen. Mitten im Industriegebiet erklingt dreimal das tägliche Läuten der Aveglocke. Wenn auch am Sonntag die Schloten rauchen und die Arbeit nicht ruht, so rufen die Glocken doch nun zum Gottesdienst und erinnern daran, dass der Mensch 'nicht vom Brot allein' – also der Arbeit – lebt. Zwischen den rauchenden Schloten erglänzt das vergoldete Kreuz des Kirchturms und die Katholiken aus Bayern, Schlesien und dem Sudetenland haben im Gotteshaus ihre Heimat gefunden.“ (aus der Pfarrchronik)

Die klugen Jungfrauen des Evangeliums hatten einen Plan B, als sie neben den Lampen auch noch Öl in Krügen mitnahmen. Was ist unser Plan B? Auch darüber wollen wir in Umweltseminaren und Kinderwochen nachdenken. St. Konrad soll ein Ort des Austausches, des Lernens und des Blickes in die Zukunft werden. Erste Gespräche mit Herrn Landrat Graichen, Herrn Bischof Heinrich Timmerers, Herrn Bürgermeister Hellriegel, Frau OBM Luedtke und anderen Akteuren ermutigen uns. Die Deutzener katholische Ortsgemeinde ist offen, aber auch sehr kritisch. Und das ist gut so, denn wir wollen kein Luftschloss bauen.

Damit unsere Zukunft gelingt, brauchen wir nicht zuletzt, sondern zuerst das Gebet. St. Konrad soll also ein Ort des Gottesdienstes und des Gebets bleiben.

Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe, damit aus unserer Idee immer mehr ein konkretes Projekt wird. Bitte wenden Sie sich über meine Person an den Initiativkreis unter d.oettler@kath-kirche-borna.de

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Fasten- und Osterzeit!

*Dr. Nikolaus Legutke und Pfr. Dietrich Oettler
im Namen des Initiativkreises „St. Konrad als Umweltzentrum“*

Redaktionsschluß Ausgabe 2/2018 15.4.2018

Regelmäßige Gottesdienste	Markkleeberg	Böhlen	Zwenkau	Pegau
Gottesdienste am Sonntag	10.30 Uhr Gottesdienst mit Kinderpredigt am 25.2. mit Kinderkatechese am 18.3., 25.3. und 15.4. Familiengottesdienst am 11.3., 2.4. und 22.4.	samstags 17.00 Uhr	8.30 Uhr am 18.3. und 29.4. 10.00 Uhr HI. Messe	10.00 Uhr am 2.4. Familien-GD am 18.3. und 29.4. 8.30 Uhr HI. Messe
an Werktagen	dienstags 8.30 Uhr und freitags 18.00 Uhr	donnerstags 8.45 Uhr	dienstags 8.30 Uhr, 14-tägig donnerstags 18.30 Uhr	mittwochs 15.30 Uhr 28.3. Kreuzweg
Besondere Gottesdienste/Andachten	Markkleeberg	Böhlen	Zwenkau	Pegau
Aschermittwoch, 14.2.	18.00 Uhr HI. Messe			15.30 Uhr HI. Messe
Kreuzwegandachten (siehe S. 10)	sonntags 17.00 Uhr	nach Vermeldung	sonntags 17.00 Uhr	nach Vermeldung
Bußandachten	Frei, 16.3. 18.00 Uhr		Do, 15.3. 18.30 Uhr	Mi, 14.3. 15.30 Uhr
Palmsonntag, 25.3.	10.30 Uhr HI. Messe mit Palmweihe und Prozession	Sa 17.00 Uhr HI. Messe mit Palmweihe	8.30 Uhr HI. Messe	10.00 Uhr HI. Messe mit Palmweihe und Prozession
Gründonnerstag, 29.3.	19.00 Uhr Abendmahlsmesse	19.00 Uhr Abendmahlsmesse		
Karfreitag, 30.3.	10.00 Uhr Kinderkreuzweg/Andacht 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie	15.00 Uhr Karfreitagsliturgie	19.00 Uhr Gebet am Karfreitag	10.00 Uhr Kreuzweg
Karsamstag, 31.3.	9.00 Uhr Karmette			
Feier der Osternacht 31.3./1.4.	So, 5.30 Uhr Feier der Osternacht		Sa 21.00 Uhr Feier der Osternacht	
Ostersonntag, 1.4.	10.30 Uhr HI. Messe			10.00 HI. Messe
Ostermontag, 2.4.	10.30 HI. Messe	8.45 Uhr HI. Messe	8.30 Uhr HI. Messe	10.00 HI. Messe
Erstkommunion, 29.4.			10.00 Uhr für Pfarrei St. Peter und Paul	

Weitere Termine

Seniorenvormittag: Die, 13.3., 10.4. und 8.5. 8.30 Uhr Markkleeberg	Taizégebet: Mo, 26.02., 26.03. und 23.04. 18.00 Uhr in Böhlen
Gedächtnistraining: montags 15.00 Uhr in Markkleeberg	Sitztanz: 14-tägig dienstags 15.00 Uhr in Böhlen
Meditativer Tanz: Mo, 12.03., 09.04. und 07.05. 19.30 Uhr in Markkleeberg	ökumenischer Gesprächskreis: Frei, einmal im Monat 19.00 Uhr in Böhlen
ökum. Frauengesprächskreis: Mo, 26.02. und 26.03., 20.00 Uhr Altes Kantorat M'berg	Caritaskreis: Do, 15.02., 22.03., 19.04. und 17.05. 14.30 Uhr Markkleeberg
ökumenischer Emmausgang: Sonntag, 8.4. 13.30 ev. Kirche Pötzschau	Kirchencafé: 1. Sonntag im Monat nach dem GD , Ak Willkommen: nach Absprache

Kontakt Daten Pfarrer Bertram Wolf: Tel. 0341-301 84 01 Email: pfarrer@kath-kirche-leipzig-sued.de

Termine für Kinder und Jugend

Ministrantenstunden in Markkleeberg

Sa, 24.2. 10.00 Uhr, weitere siehe Vermeldungen

Vorjugend: freitags 18.00 - 19.30 Uhr an folgenden Tagen

23.3. Unser Treffen vor der Karwoche - Ein Gebetstreffen in der Fastenzeit

27.4. „Die kreative Pizza“ - ein Wettbewerb am Ofen

Jugend: freitags 19.30 Uhr, Programm siehe Website St. Peter und Paul

Jugend im Dekanat:

Frei, 9.3. Wechselburger Jugendvesper

Die, 27.3. Ökumenischer Dekanats- Jugendkreuzweg

So, 22.4. Dekanatsjugend Boulder (Schönefeld)

9.- 13. Mai Katholikentag in Münster

Erstkommunionkurs 2017/18 für Markkleeberg und Zwenkau

8.- 10.03. Erstkommunion-Fahrt

Sa, 17.03 15.00 Uhr Fest der Versöhnung in Zwenkau

Mi, 7.2. und 21.3. Elternabend

Sa, 28.04 Einkehrzeit EK-Kinder und Paten, mit Probe

So, 29.04. 10.00 Uhr Erstkommunion in Zwenkau

RKWE in Zwenkau: 16.-18.03.18 (Anmeldung und Info bei Claudia Wolf)

So, 18.3. Abschluss-Gottesdienst 10.00 Uhr in Zwenkau

RKW 2018

in Markkleeberg

vom 02.07. - 06.07.2018

in Zwenkau

vom 05.08. - 09.08.2018

AK Katechese und Familien-GD:

Mi, 16.5. 20.00 Uhr

AK Jugend:

Mi, 13.6. 20.00 Uhr Planungstreffen

Einladung zum 101. Katholikentag nach Münster



Einladung zum Kreuzweg der Verantwortungsgemeinschaft

Der Kreuzweg der VG findet in diesem Jahr am **Sonntag 11.3. 15.00 Uhr** in der historischen **Kreuzkirche St. Nikolai Hohenlohe-Kitzen** statt. Wir wollen die Kreuzesform der Kirche aufnehmen und in unsere Andacht einbeziehen. Sie sind eingeladen, aktiv dem Kreuz Christi nachzugehen.

Anschrift: Pegau-Kitzen, Brunnengasse 1

Parkmöglichkeiten gibt es am Friedhof und am Kindergarten.

Einladung zur Maiandacht

Ausflug nach Pegau zur Maiandacht am 1. Mai um 15:00 Uhr? Die Pegauer Gemeinde lädt herzlich ein. Wir wollen eine alte Gewohnheit wieder aufleben lassen. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.



Herzliche Einladung zum Fastenseminar in Zwenkau!

20. Februar 2018 „Erscheinung: nicht nur Schein?! – Phänomen des Glaubens, Phänomene zum Glauben“ (Pfarrer Dr. Martin)

06. März 2018 „Die Geschichte der christlichen Medizin und Krankenpflege“ (Prof. Dr. D. Schneider)

20. März 2018 „Hinter den Dünen der Brunnen“ – Bruder Andreas Knapp liest aus seinem spirituellen Tagebuch. Er lebte 40 Tage in einer Einsiedelei mitten in der Sahara.

Beginn jeweils 19.30 Uhr im Gemeindehaus Zwenkau

Herzliche Einladung zum Fastenessen



In Deutschland engagiert – in Solidarität verbunden mit den Menschen in Afrika, Lateinamerika und Asien: Das ist die MISEREOR-Fastenaktion.

„Heute schon die Welt verändert?“ Gemeinsam mit der Kirche in Indien geht MISEREOR mit der Fastenaktion 2018 der Frage nach, was wir gemeinsam tun können, damit immer mehr Menschen ein menschenwürdiges und gutes Leben leben können.

Auch in unserer Gemeinde ist es eine gute Tradition geworden, am 5. Fastensonntag zu einem Fastenessen einzuladen und den Erlös an MISEREOR zu spenden. Mitten in der Fastenzeit Tischgemeinschaft erleben, Einfachheit genießen und in Gedanken mit den Menschen, die wir unterstützen, verbunden sein. Schließen Sie sich der Tradition des Fastenessens an, um Menschen aus der Armut zu helfen.

Wir laden ein zum Fastenessen im Gemeindehaus in Markkleeberg, am 18.03.2018, nach dem Gottesdienst.



<https://www.misereor.de/mitmachenfastenaktion>

Anmeldung erwünscht: per E-Mail (peterpaul04416@t-online.de) oder telefonisch 0341-3580788 oder Eintragung in die in den Kirchen ausliegenden Listen

Ökumenischer St. Martinstag mit Martinsumzug in Pegau

Der gemeinsam ausgerichtete Martinstag in Pegau fand nun zum vierten Male statt. Das evangelisch-lutherische Kirchspiel und die katholische Gemeinde St. Hedwig waren die Ausrichtenden. Verbunden hat uns im ökumenischen Geist der heilige Martin von Tours.

Der im heutigen Ungarn geborene Martin war mit 15 Jahren zum Militärdienst eingezogen worden. In diese Zeit fällt die Begegnung mit dem armen Bettler am Stadttor von Amiens. Martin gab ihm die Hälfte seines Mantels. Er wurde mit 36 Jahren getauft und ging in eine Einsiedelei. Bald schon als Nothelfer und Wundertäter bekannt, wurde Martin im Jahre 372 Bischof von Tours. Er starb 397 und wurde am 11. November 397 in Tours beigesetzt, wo sein Grab noch heute zu sehen ist.



Ein Zeitsprung zeigt eine erste Verbindung auf: Am 11. November 1483 wurde der erste (oder zweite) Sohn der Familie Luther in der St. Petri-Pauli-Kirche Eisleben auf den Namen des Tagesheiligen getauft: Martin Luther.

Ein weiter Zeitsprung verbindet uns nun mit dem 11. November 2017: den Martinstag mit Martinsumzug in Pegau. Die Andacht in der ev.-lutherischen St. Laurentiuskirche wurde von der Jungen Gemeinde gestaltet. Die Besucher waren sehr erstaunt, dass der Bettler im Vorraum der Kirche nicht locker ließ, um eine Spende zu erhalten. Dann wurde in der Kirche eine moderne Martinsgeschichte, umrahmt von einer sehr interessanten Lichtinstallation, erzählt.

Der Martinsumzug, begleitet vom evangelischen Posaunenchor Pegau, setzte sich in Bewegung. Voran St. Martin mit Pferd, auf das sich die mutigeren Kinder auch einmal

setzen durften. Der Laternenumzug kam auf dem Gelände von St. Hedwig in der Helbigstraße an. Glühwein, Kinderpunsch und Zitrontee waren genauso gefragt, wie Rostbratwürste und Grillkäse. Bei etwa 140 bis 170 Besuchern hatten alle Helfer ganz schön zu tun, aber alles ging gut. Das ordnungsgemäß gemeldete Martinsfeuer war für viele der Höhepunkt und wurde hervorragend mit Stockbrot, das die Jugendlichen aus Groitzsch mitbrachten, abgerundet. Allen Helfern sei herzlich gedankt.

Nun verbindet uns auch das Ergebnis des ökumenischen Martinstages in Pegau: Die nennenswerten Erlöse aus Kollekte und Verkäufen gehen zur Hälfte an die Kindertagesstätte „Grünes Tal“ des ev.-lutherischen Kirchspiels Pegau und an die ökumenische Kontaktstube für Wohnungslose „Leipziger Oase“. Der arme Bettler hat uns wohl doch aufgerüttelt. Hoffen wir auch für 2018 auf einen solch verbindenden, ökumenischen Martinstag in Pegau.

Matthias Herbert

Pyramide-Anschieben in Markkleeberg

Für den 1. Advent organisierte der Caritaskreis wieder das inzwischen schon traditionelle „Anschieben“ der Pyramide vor der Markkleeberger Kirche. Nach der Hl. Messe startete Herr Gunkel die Pyramide in die neue Advents- bzw. Weihnachtssaison und bei Glühwein sowie einer großen Auswahl an gespendeten Naschereien kamen viele Gottesdienstbesucher miteinander ins Gespräch. Der Gedanke der Nachhaltigkeit – eigene Becher mitbringen – wurde, obwohl kurzfristig angekündigt, beherzigt. Die zu diesem Anlass eingesammelten Spendengelder ergaben einen Betrag von 127,00 € - herzlichen Dank allen SpenderInnen.

Ein Großteil dieser Spendensumme wurde zum Erhalt der Pyramide bestimmt, da deren jährlicher Dauerbetrieb über ca. 5 bis 6 Wochen im Vorfeld ständige Aufwendungen erfordert. So wurde im vergangenen Sommer u.a. die Beleuchtung auf energieeffiziente LED-Lampen umgestellt und es wurden Werkstattreparaturen am Motor durchgeführt. Weiterhin wird für die Dauer des Betriebes



eine Versicherung abgeschlossen, denn leider ist unsere Pyramide auch Vandalismusangriffen ausgesetzt. So wurden in der vergangenen Saison elektrische Leitungen mutwillig zerstört.

Letztendlich muss die Pyramide an zwei Samstagen auch auf- und wieder abgebaut werden. Dafür kann Herr Gunkel auf ein tatkräftiges und eingespieltes Team zurückgreifen, was „nebenbei“ auch noch für die Weihnachtsaus schmückung der Kirche zuständig ist.

Dank dem Engagement aller Beteiligten ist die Pyramide mit ihren Lichtern und Figuren in jedem Jahr ein stimmungsvoller Ort in unserer Stadt und sie trägt dabei die Botschaft von der Geburt unseres Heilands zu den Menschen.

Conny Peter, Fotos: Martin Gunkel

Ehrung für Martin Gunkel - Bundesverdienstorden

Mit dem Bundesverdienstorden wurde im Dezember 2017 Martin Gunkel geehrt. Initiiert und unterstützt wurde dieser Vorschlag von unserer Pfarrgemeinde und Pfarrer Wolf. In der Begründung heißt es: „Martin Gunkel hat sich bis ins hohe Alter in herausragender Weise auf sozialem und geistlich-kulturellem Gebiet verdient gemacht. Neben seiner aktiven Teilnahme an den Demonstrationen in Leipzig 1989 wurde er 1993 Vorsitzender des Trägervereins Caritas, Kinder- und Jugenddorf Leipzig-Markkleeberg e.V.“ (...) „Darüber hinaus unterstützt Martin Gunkel seit vielen Jahren als Gemeindemitglied christliche Familien. So war er zum Beispiel maßgeblich an der Errichtung einer neuen Kirche für die gewachsene katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Markkleeberg um die Jahrtausendwende beteiligt.“

Quelle: Homepage des Bistums Dresden-Meissen,



20 * C + M + B + 18 - Sternsingeraktion

Die Sternsingeraktion erbrachte in unserer Pfarrei St. Peter und Paul den stolzen Betrag von

4.078,00 €. (2017 waren es 2.800,00 €)

Danke für Euer mitgehen, mitfahren, mitkochen, mitsammeln und mitsingen!

Die Spenden gehen an ein Sternsingerprojekt in Indien, ein Zentrum für Kinder und Jugendliche wird weiter aufgebaut; der Projektleiter ist Pfarrer Biju, der im Sommer auch unsere Pfarreien besuchen wird.



Michael Pfeifer

Fotos: Karin Wenderdel, Lena Ungvari



PRÄVENTION: Elternkurs in der Verantwortungsgemeinschaft ab 16. April



Mit dem Elternkurs „KESS-erziehen“ bieten wir ab 16. April 2018 ein praxisorientiertes Elternseminar an. Gabriele Kraetzig und Michael Pfeifer leiten diesen Kurs. Er ist zugeschnitten für Eltern mit 2- bis 12-jährigen Kindern. „KESS-erziehen“ setzt an konkreten Erziehungssituationen an und bietet Impulse für die eigene Erziehungspraxis. Die vermittelten Ansätze werden von den Eltern selbst zuhause ausprobiert und fortentwickelt. Der Kurs ist kompakt gestaltet und findet an fünf Abenden statt. Die Kursgebühr beträgt 40,00 € für Einzelteilnehmer und 60,00 € für Paare, ein Handbuch ist inklusive. Wenn Sie Interesse an der Teilnahme haben, melden Sie sich bitte bis zum 8. April 2018 bei Gabriele Kraetzig per E-Mail unter Dekanatsreferentin-Leipzig@gmx.de an. Näheres finden Sie unter <https://www.peterpaul-markkleeberg.de/aktuelles/praevention/> und unter www.kess-erziehen.de Ihre Rückfragen richten Sie gern an Gemeindefereferent Michael Pfeifer

Zum Thema Gewaltprävention finden Sie unsere aktuellen Angebote, Seminare und Kooperationspartner auf der Website der Pfarrei unter

<https://www.peterpaul-markkleeberg.de/aktuelles/praevention/>

Erstkommunionsvorbereitung in Zwenkau



Am Samstag, 13.01.2018, trafen sich 8 Familien aus Zwenkau und Umgebung, um gemeinsam Brot zu backen. Dank moderner Kommunikationsmöglichkeiten war das Verteilen der Zutaten schnell organisiert. Pünktlich um 10 Uhr trafen alle im Gemeindehaus ein. Eifrig machten sich die Kinder an die Arbeit. So wurde liebevoll der Tisch gedeckt, Gemüse geschnitten, Teig geknetet und noch vieles mehr.

Nun musste der Teig ziehen. In der Zwischenzeit gab es ein leckeres 2. Frühstück für alle. Frisches Bäckerbrot, Wurst, Käse, Tee, Milch und was das Herz sonst noch begehrt. Also blieben keine Wünsche offen und alle langten kräftig zu.

Jetzt war auch der Teig soweit und viele Brötchen wurden geformt und verschwanden im Ofen. Nun versammelten sich die Jungs und Mädchen und lasen sich gegenseitig aus ihren Erstkommunionsbüchern vor und setzten sich mit dem Text auseinander.

Zum Ende hin lockte noch die Tischtennisplatte im Keller, aber bald schon roch es verführerisch aus der Küche. Die Brötchen wurde untereinander aufgeteilt und stolz von allen großen und kleinen Helfern mit nach Hause genommen.

Dieser Vormittag hat uns viel Freude bereitet und die Kids sind wieder ein Stück weit, als Erstkommunionsgruppe, zusammen gewachsen.

Katrin Schöne



Fotos: Susann Schneider

Einladung zur 4. Fairtrade-Session

mit Informationen zum Fairen Handel, Neuigkeiten aus der kommunalen Fairtrade-Gruppe und kirchlichen Aktivitäten. Für Musik – Blues, Gospel, Pop – sorgt der Show-Chor „Lovely Voice“ unter der Leitung von Regina Kolb. Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Fairtrade-Gruppe der Stadt Markkleeberg.



Sonnabend, 3. März 2018, 18 Uhr, Kirche St. Peter & Paul, Markkleeberg, Eintritt frei



„Nachhaltiges Kirchencafé“ mit Gästen vom ökumenischen Einkaufsnetzwerk Leipzig. Sonntag, 4. März, in St. Peter & Paul. Sowohl zur Fairtrade-Session als auch nach dem Gottesdienst am 4. März bietet der Weltladen faire Produkte an

KOMMEN · HÖREN · SINNEN

LEIPZIGER ABENDLOB 2018

EINE STUNDE WORT & MUSIK IN DER PROPSTEI

- 1 Freitag, 26. Januar 2018 : 21 Uhr
Vocal Concert Leipzig
Stefan Blumler | Wort
- 2 Freitag, 23. März 2018 : 21 Uhr
Cort Piccola
Daniel Heine | Wort
- 3 Freitag, 25. Mai 2018 : 21 Uhr
Propsteichor
Benate Richter & Gregor Giele | Wort
- 4 Freitag, 31. August 2018 : 21 Uhr
Markus Thalheimer, Harle
Barbara Meesmann & Philipp König OP | Wort
- 5 Freitag, 26. Oktober 2018 : 21 Uhr
Ensemble Alte Musik NMT Leipzig
Regina Neuhoff | Wort
- 6 Freitag, 14. Dezember 2018 : 21 Uhr
Ensemble Innstadt
Iris von Spiess & Tobias Nowosky | Wort

